

Westeuropa versinkt im Pessimismus: Experteneinschätzungen zu Inflation, Wirtschaftspolitik und politischer Führung

Dr. Martin Mosler

Executive Summary

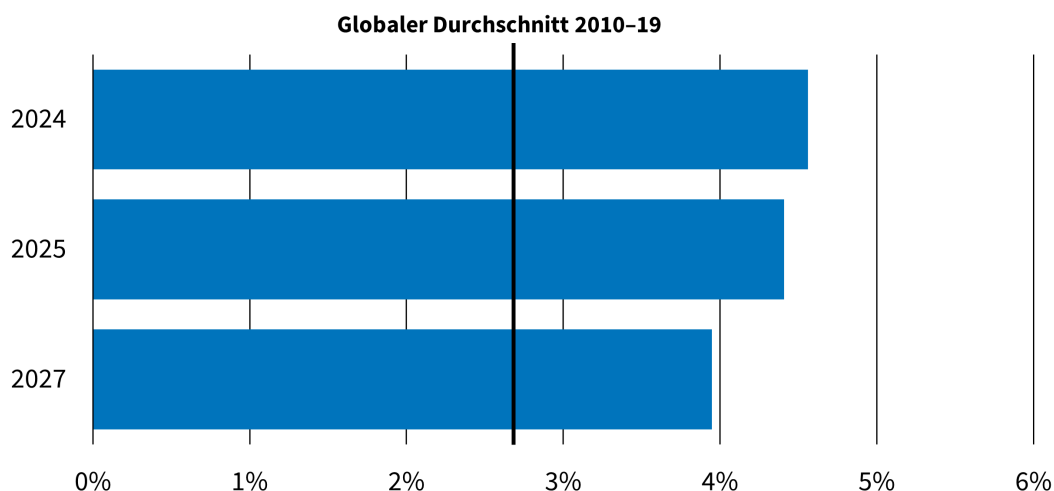
1. Für 2024 erwarten Wirtschaftsexperten eine durchschnittliche Inflationsrate von 4.6 Prozent weltweit, was deutlich über dem Ziel von Zentralbanken liegt.
2. Im kommenden Jahr 2025 sollen die globalen Preissteigerungen 4.4 Prozent erreichen und langfristig bis 2027 auf 4 Prozent fallen.
3. Speziell für die Schweiz werden Inflationsraten von 1.8 Prozent für 2024 und von 1.5 Prozent in der mittleren bis langen Frist erwartet.
4. Beim allgemeinen wirtschaftspolitischen Ausblick sind die meisten Experten weltweit eher optimistisch.
5. Eine markante Ausnahme bei den wirtschaftspolitischen Erwartungen bildet Westeuropa, dessen Experten einen kontinuierlichen Rückgang der wahrgenommenen Qualität von wirtschaftspolitischen Entscheidungen feststellen.
6. Auch für die Schweiz ist eine Verschlechterung der wirtschaftspolitischen Erwartungen beobachtbar, was u.a. auf Herausforderungen in der Energiepolitik und beim Ausbau der AHV-Leistungen zurückgeführt wird.
7. Auch bei den politischen Rahmenbedingungen erkennen die befragten Experten in Europa einen stetigen Abwärtstrend, wobei die Umfrageteilnehmer aus Westeuropa die pessimistischsten Ansichten zur politischen Situation haben.
8. Für die Schweiz bleibt der politische Ausblick im Gegensatz zur Wirtschaftspolitik hingegen eher optimistisch.
9. Die Ergebnisse basieren auf der 10. Welle des Economic Experts Survey (EES), an der vom 12. März 2024 bis zum 26. März 2024 insgesamt 1'508 Wirtschaftsexperten aus 125 Ländern teilnahmen.

1 Inflation: kurzfristig Entspannung, langfristig Stress

Die Inflationserwartungen liegen weiterhin deutlich über dem Ziel der Zentralbanken in entwickelten Volkswirtschaften: Für 2024 beträgt die erwartete durchschnittliche Inflationsrate weltweit 4.6 Prozent. Dennoch ist aus diesen vergleichsweise hohen Preissteigerungen ein Hoffnungsschimmer erkennbar. So zeigt sich ein Rückgang der kurzfristig erwarteten Inflationsrate im Vergleich mit den Erwartungen der Experten in den vergangenen Quartalen: In der letzten Umfragewelle vor gut 3 Monaten wurde noch mit einer Inflationsrate von 5 Prozent für 2024 gerechnet. Kurzum: Die kurzfristigen Inflationserwartungen sinken, bleiben jedoch weltweit auf einem hohen Niveau.

Weltweite Inflationserwartungen

Erwartete Inflationsrate im weltweiten Durchschnitt für das Jahr...



Quelle: Economic Experts Survey Q1 2024.

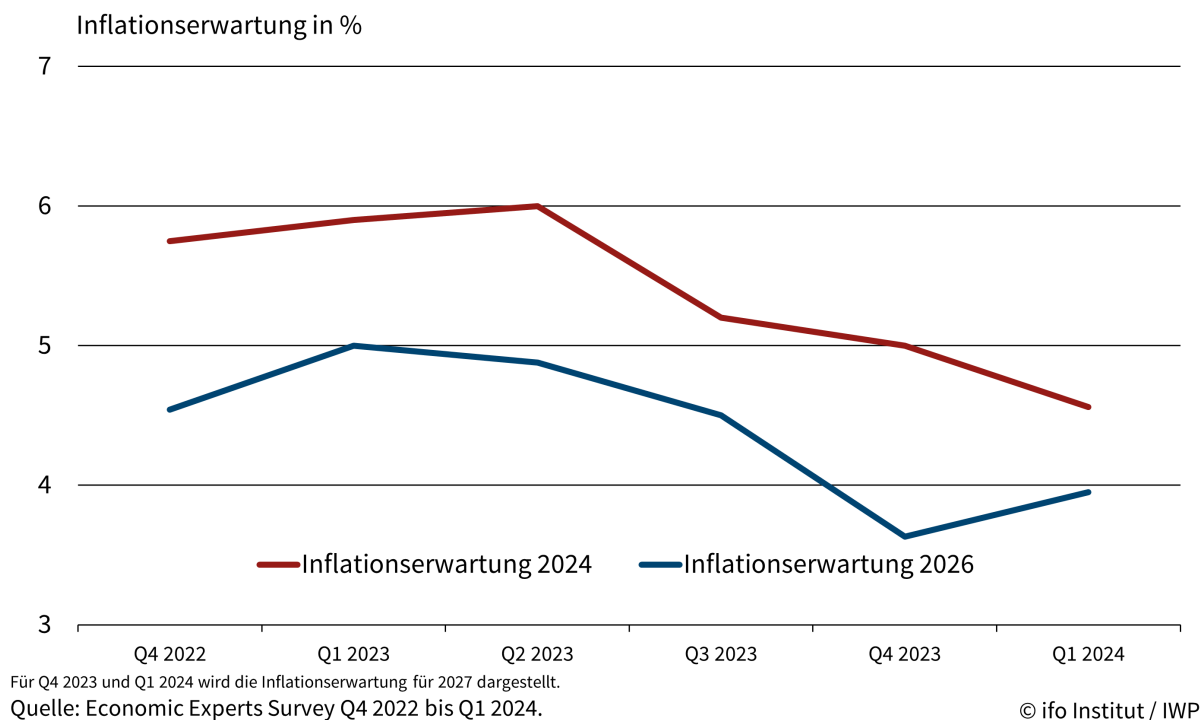
© ifo Institut / IWP

Anmerkung: Die Abbildung zeigt die erwarteten Inflationsraten im weltweiten Mittel für die Jahre 2024 (4.6 Prozent), 2025 (4.4 Prozent) und 2027 (4 Prozent). Dargestellt ist der Median der Durchschnitte auf Länderebene. Der Median wird verwendet, weil sich die erwarteten Inflationsraten regional teils stark unterscheiden und aufgrund individueller Länder und Regionen ggf. zu ungewollten Verzerrungen führen könnten.

Die Entspannung in der kurzen Frist für das laufende setzt sich aber kaum für die weitere Zukunft fort. Mit einer durchschnittlichen erwarteten Inflationsrate von 4.4 Prozent für 2025 sind die Einschätzungen der Experten weltweit nur marginal niedriger als ihre Erwartungen für 2024. Eine ähnliche Rate wurde zudem bereits in der vorherigen EES-Welle verzeichnet, was darauf hindeutet, dass die Inflationserwartungen für den mittelfristigen Zeitraum nicht gesunken sind. In den langfristigen Inflationserwartungen bis 2027 zeigt sich gar ein ansteigender Trend bei den Preissteigerungen: Langfristig bis 2027 liegen die Inflationserwartungen bei 4.0 Prozent. Dies stellt einen erheblichen Zuwachs im Vergleich zum vorherigen Quartal dar (3.6 Prozent).

Weltweite Inflationserwartungen im Zeitverlauf

Erwartete Inflationsrate im weltweiten Durchschnitt für die Jahre 2024 und 2026*

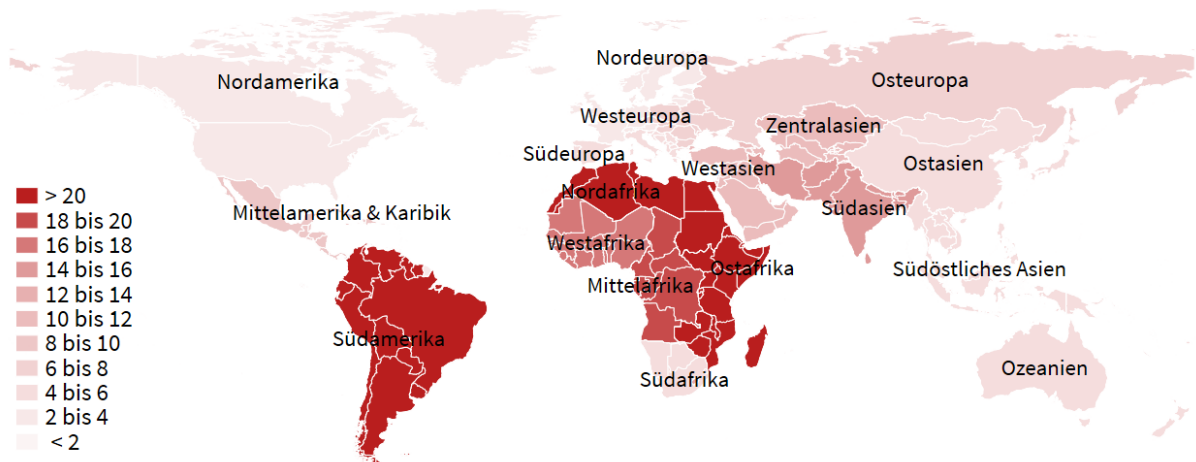


Anmerkung: Die Abbildung zeigt die erwarteten Inflationsraten im weltweiten Mittel für die Jahre 2024 und 2026 bzw. 2027 im Zeitverlauf der EES-Umfragewellen. Dargestellt ist jeweils der Median der Durchschnitte auf Länderebene.

Die Inflationserwartungen variieren global stark. Für 2024 erwarten die Experten in Nordamerika etwa 3.1 Prozent an Preissteigerungen. Im Gegensatz dazu kommen die Experten in Regionen wie Nordafrika (35 Prozent) und Südamerika (26 Prozent) kurzfristig auf weit überdurchschnittliche Inflationsraten. Die unterschiedliche Einschätzung setzt sich auch für die Zukunft fort. Die höchsten langfristigen Inflationsraten werden in Ostafrika mit 41 Prozent und Nordafrika mit 18 Prozent angegeben, auch in Teilen Asiens sind die erwarteten Preissteigerungen mit bis zu 11 Prozent erhöht.

Für Europa verzeichnet der Westen des Kontinents mit 2.8 Prozent die niedrigsten Inflationserwartungen weltweit. Dieser Trend setzt sich fort: In der langen Frist bis 2027 erwarten die Experten Inflationsraten in Westeuropa von 2.0 Prozent, in Südeuropa von 2.6 Prozent und in Nordeuropa von 2.8 Prozent, womit man fast auf das von den Zentralbanken angestrebte Inflationsziel annähern würde. Höhere langfristige Inflationserwartungen werden hingegen in Osteuropa mit 5.1 Prozent registriert, das weiterhin von den kriegerischen Handlungen Russlands gegen die Ukraine gekennzeichnet ist. Speziell für die Schweiz erwarten die Experten für das laufende Jahr 2024 eine Inflationsrate von 1.8 Prozent. Im kommenden Jahr sollen die Preissteigerungen auf 1.5 Prozent fallen und auf diesem Niveau langfristig bis zum Jahr 2027 verbleiben.

Inflationserwartung 2024



Quelle: Economic Experts Survey Q1 2024.

© ifo Institut / IWP

Anmerkung: Die Abbildung zeigt das arithmetische Mittel der erwarteten Inflationsraten in den Weltregionen für das Jahr 2024.

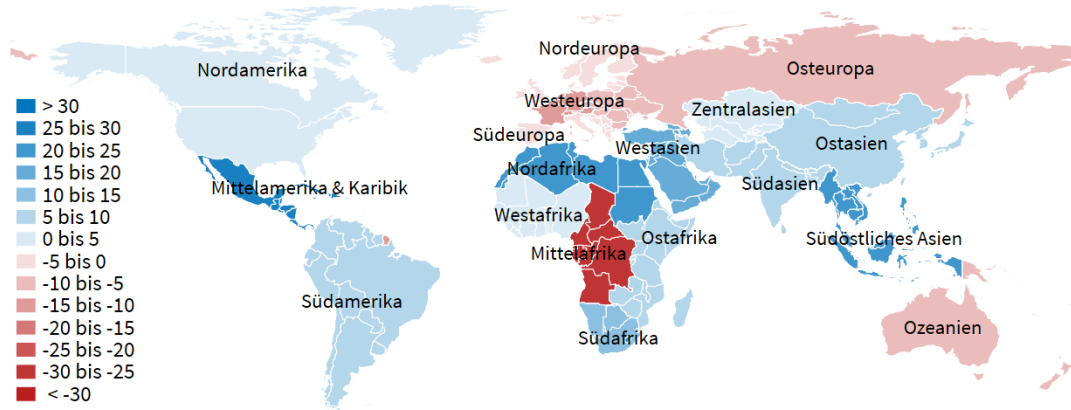
Wir haben die Experten weltweit auch nach Treibern der Inflation gefragt, wobei vornehmlich in Nordamerika und Australien Lieferkettenprobleme als Haupttreiber der Inflation wahrgenommen werden. Die Energiekrise wird von 12 Prozent der Experten als Haupttreiber von Preissteigerungen genannt. Vor allem in Europa und Afrika dominiert diese Antwort. Expansive Fiskalpolitik, Missmanagement der Regierung, Arbeitskräftemangel und der Krieg in der Ukraine machen jeweils etwa 10 Prozent der Antworten aus. Gerade ein Themen wie Nachholbedarf und die Covid-19-Pandemie erhielten weniger als 5 Prozent der Nennungen, was zeigt, dass die direkten Auswirkungen der Pandemie keine dominierende Rolle mehr in den Inflationsdynamiken spielen.

2 Wirtschaftspolitik: Westeuropa versinkt im Pessimismus

Die globale Bewertung der wirtschaftspolitischen Situation im EES erfolgt durch die Kombination der Bewertungen der Experten zur aktuellen Wirtschaftspolitik der Regierungen und zur Frage, wie gut die Politik zukünftige Herausforderungen bewältigt. Weltweit sind diese Einschätzungen durch die Experten im Vergleich zum vorherigen Quartal leicht besser ausgefallen. Der weltweite Durchschnitt des Gesamtindikators für die Wirtschaftspolitik liegt im ersten Quartal 2024 bei +5 auf einer Skala von -100 bis

+100. Da der EES die Experten bittet, ihre Bewertung im Vergleich zum vergangenen Quartal zu klassifizieren, spiegeln Werte über null eine Verbesserung wider.

Bewertung der Wirtschaftspolitik

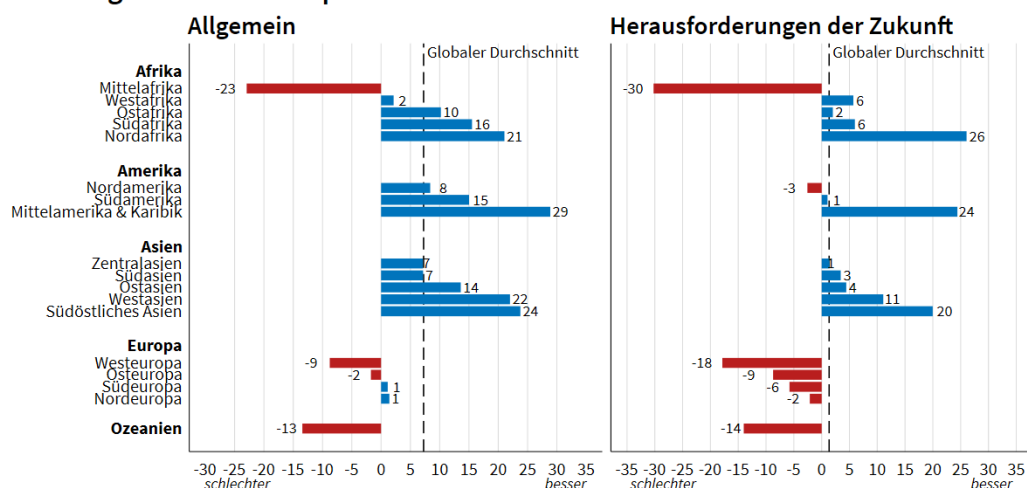


Quelle: Economic Experts Survey Q1 2024.

© ifo Institut / IWP

Bemerkenswert ist, dass die Bewertungen der Wirtschaftspolitik durch die Experten in allen Regionen Europas wiederholt unter null fallen, was auf einen kontinuierlichen Rückgang der wahrgenommenen Qualität von wirtschaftspolitischen Entscheidungen hinweist. Gerade in Westeuropa nimmt der Pessimismus zu. Im Gegensatz dazu sind die Experten in vielen Teilen Asiens und Afrikas eher positiv gestimmt (mit der Ausnahme der mittelfrikanischen Länder, wo die Bewertung der Experten im ersten Quartal 2024 stark gesunken ist). Speziell für die Schweiz ist eine Verschlechterung der wirtschaftspolitischen Einschätzung festzustellen, wobei auf Herausforderungen bei der Energiepolitik und der Ausweitung der AHV-Leistungen hingewiesen wird.

Bewertung der Wirtschaftspolitik



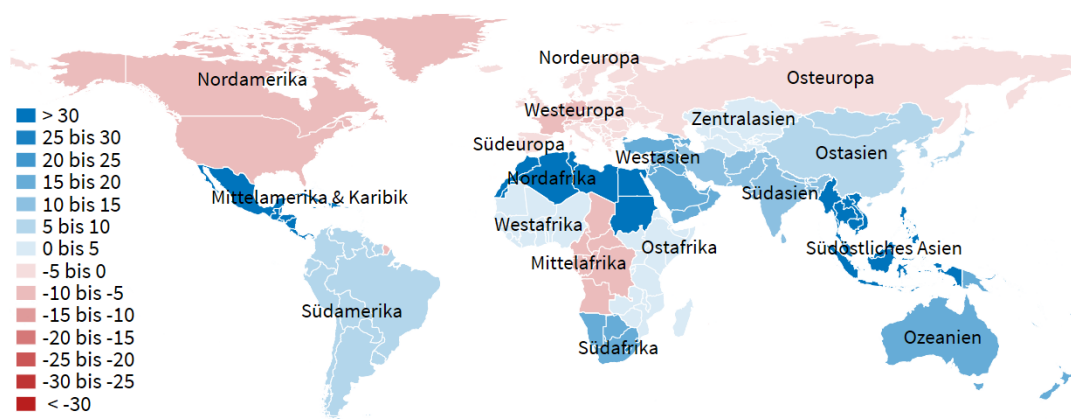
Quelle: Economic Experts Survey Q1 2024.

© ifo Institut / IWP

3 Politische Rahmenbedingungen: im Mittel keine globalen Verbesserungen

Die Experten werden gebeten, die politische Situation im ersten Quartal 2024 mit der des vorherigen Quartals zu vergleichen. Die Bewertung ist dabei ein Aggregat, das zu gleichen Teilen auf zwei Antworten der Experten basiert: (i) die Bewertung der Regierungsleistung und (ii) ihre Ansichten über den Grad der politischen Stabilität in ihrem Land der Expertise. Weltweit hat sich über die letzten 3 Monate nur minimal etwas an den globalen Einschätzungen geändert. Im Durchschnitt erkennen die Experten im Vergleich zum vorherigen Quartal leichte Verbesserungen in der aktuellen politischen Situation. Der weltweite Durchschnitt des Gesamtindikators für die aktuelle politische Situation beträgt +8 auf einer Skala von -100 bis +100 im ersten Quartal 2024.

Bewertung der politischen Lage

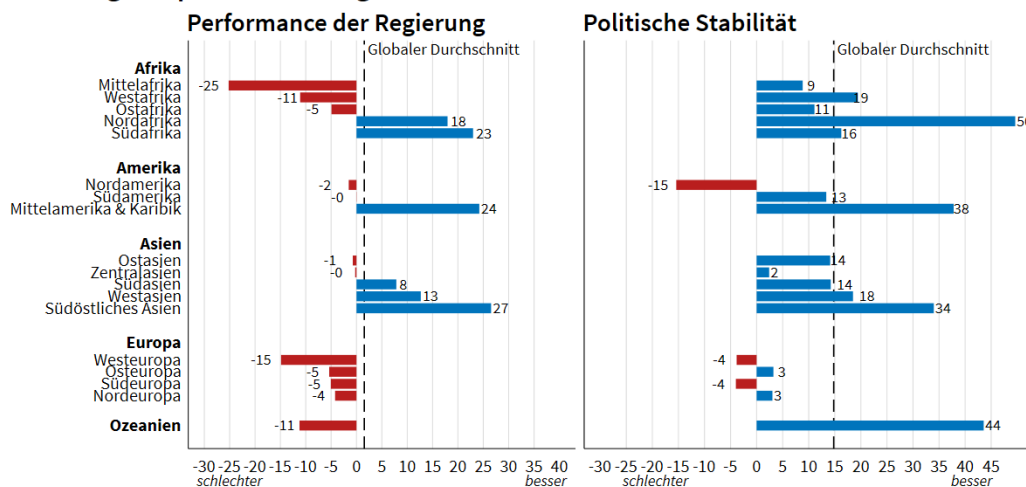


Quelle: Economic Experts Survey Q1 2024.

© ifo Institut / IWP

Eine genauere Betrachtung der globalen Regionen zeigt hingegen deutliche Verbesserungen in Afrika und Ozeanien. Während Experten in Nordafrika noch Mitte 2023 eine stark negative Erwartung zu der politischen Führung an den Tag legten, zeigen die jüngsten Wellen erhebliche Verbesserungen in der wahrgenommenen politischen Situation. Auch Experten in Südamerika oder Asien haben in den letzten beiden Quartalen Verbesserungen festgestellt.

Bewertung der politischen Lage



Quelle: Economic Experts Survey Q1 2024.

© ifo Institut / IWP

Im Gegensatz dazu hat Europa in allen Teilregionen einen stetigen Abwärtstrend bei der Bewertung der politischen Führung verzeichnet. Obwohl sich der Abwärtstrend über die letzten Befragungswellen etwas verlangsamt zu haben scheint, bleiben die Bewertungen der Experten negativ, wobei die Experten in Westeuropa die pessimistischsten Ansichten zur politischen Situation haben. Speziell für die Schweiz bleibt die Bewertung in Summe zwar positiv. Aus den Antworten der Experten ist jedoch herauszulesen, dass die kürzliche Entscheidung zur Ausweitung der AHV-Leistungen eher dämpfend auf die Bewertungen der politischen Rahmenbedingungen gewirkt hat.

4 Fokusthema: Auswirkungen der russischen Invasion in der Ukraine

4.1 Relevanz der russischen Invasion in der Ukraine

Die Auswirkungen des Konflikts auf die Bewertungen der Experten sind in den freien Textantworten der Experten offensichtlich. Um zu quantifizieren, wie präsent der Krieg bei den Experten in verschiedenen Ländern ist, untersuchen wir die Häufigkeit der Schlüsselwörter Ukraine, Russland, Krieg oder NATO in den Antworten auf die offenen Fragen.

Insgesamt korreliert eine höhere Relevanz der russischen Invasion in der Ukraine mit negativen Bewertungen der politischen Situation und der Wirtschaftspolitik. In Bezug auf die politische Situation tendieren Experten, welche die Invasion erwähnen, da-

zu, einen stärkeren Rückgang der Regierungsleistung im Vergleich zu früheren Bewertungen zu sehen. Ebenso bewerten Experten mit Freitextantworten zum Krieg die allgemeine Wirtschaftspolitik und ihre Fähigkeit, zukünftige Herausforderungen zu bewältigen, negativer.

Der Krieg ist in der Ukraine, in Russland und in den baltischen Ländern weltweit am präsentesten, wenn man die Häufigkeit der Schlüsselwörter in den Freitextantworten betrachtet. In den nordischen Ländern Europas ist der Anteil der Experten, die den Krieg erwähnen, hingegen generell niedrig. Ebenso erwähnen die Experten in Ungarn und Polen den Krieg selten. Zudem variiert die Aufmerksamkeit für den Krieg im Laufe der Zeit erheblich zwischen den verschiedenen Ländern. Obwohl Experten in den baltischen Ländern im Durchschnitt häufig den Krieg erwähnen, gibt es Perioden, wie zwischen dem ersten und dem letzten Quartal 2023, in denen den Konflikt von Experten in einigen Ländern überhaupt nicht erwähnt wird.

4.2 Wirtschaftliche Situation in den betroffenen Staaten

Die russische Invasion in der Ukraine hat erhebliche Auswirkungen auf die regionale Wirtschaftspolitik. Für die Ukraine hat die Invasion zu schweren wirtschaftlichen Turbulenzen und einer Konzentration der Ressourcen auf die Landesverteidigung geführt. Sanktionen gegen Russland bedeuten bei der anderen Konfliktpartei eine Reduzierung der wirtschaftlichen Beziehungen zu vielen europäischen und aussereuropäischen Ländern, was eine Herausforderung für die Wirtschaftspolitik darstellt. Global hat der Krieg zudem die Energiekrise erheblich verschärft und zu einem starken Anstieg der Lebensmittelpreise aufgrund von Störungen in der landwirtschaftlichen Produktion in der Ukraine geführt.

Die Experten in der Ukraine und Russland waren insgesamt pessimistisch und verzeichneten in den meisten Quartalen Rückgänge in der Wirtschaftspolitik. In den nordischen Ländern spiegeln die Bewertungen der Wirtschaftspolitik durch die Experten die Ansichten zur politischen Situation wider. Die Experten sahen im ersten Quartal 2022 Verbesserungen, aber die nachfolgenden Bewertungen im Jahr 2022 wurden pessimistischer. Einzig Dänemark sticht mit durchgehend hohen Bewertungen hervor. In den baltischen Ländern haben die Bewertungen der Experten im Verlauf der EES stark geschwankt, insgesamt wurden die Bewertungen zu den wirtschaftspolitischen Aussichten spätestens ab 2023 jedoch auch pessimistischer. In Ungarn und Polen haben die Experten durchweg negative Bewertungen der Wirtschaftspolitik abgegeben.

4.3 Trends in der politischen Situation der betroffenen Staaten

In der Ukraine haben die Experten zwar einen Rückgang der politischen Situation festgestellt, aber in den früheren Befragungswellen waren ihre Bewertungen angesichts der schlimmen Auswirkungen des laufenden Angriffskrieges gegen ihr Land bemerkenswert positiv. Dieser anfänglich positive Trend endete jedoch im dritten Quartal 2023. Die Bewertungen der Experten in Russland schwankten im Gegensatz dazu stetig, wobei sowohl Verbesserungen als auch Verschlechterungen in der politischen Landschaft festgestellt wurden.

In den baltischen Ländern nahmen die Experten Mitte 2022 zunächst Verbesserungen in der politischen Situation wahr, die sich ab dem letzten Quartal 2022 in Lettland und Litauen sowie Mitte 2023 für Estland erheblich verschlechterten. In den nordischen Ländern Europas waren die Experten generell positiv gestimmt, mit bemerkenswerten Verbesserungen in Schweden in der zweiten Hälfte des Untersuchungszeitraums und in Norwegen in den letzten beiden Quartalen. Auch im ersten Quartal 2024 sind die nordeuropäischen Experten allgemein optimistisch was die Qualität der politischen Führung in ihren Ländern angeht.

Während sich die Entwicklungen der politischen Situation in Ungarn und Polen in den letzten zwei Jahren ähnelten, gab es in den beiden jüngsten Wellen der EES einen divergierenden Trend zwischen den Ländern. So äusserten die polnischen Experten seit dem vierten Quartal 2023 sehr optimistische Ansichten zur politischen Situation. Dies fällt mit dem Regierungswechsel der amtierenden PiS-Regierung und der Bildung einer neuen liberal-konservativen Regierung unter Donald Tusk zusammen.

5 Zusammenfassung

In der aktuellen Umfragewelle des Economic Experts Survey (EES) wurden Einschätzungen von 1'508 Wirtschaftsexperten aus 125 Ländern zur Inflation, wirtschaftspolitischen Situation und den politischen Rahmenbedingungen weltweit abgefragt. Die kurzfristigen Inflationserwartungen sinken im Vergleich zu den letzten Umfragewellen, bleiben jedoch mit einem weltweiten Mittel von 4.6 Prozent auf einem hohen Niveau. Auch langfristig bis 2027 werden erhöhte Preissteigerungen von 4 Prozent erwartet. Speziell für die Schweiz werden Inflationsraten von 1.8 Prozent für 2024 und von 1.5 Prozent in der mittleren bis langen Frist erwartet.

In Bezug auf die Wirtschaftspolitik sind die befragten Experten eher optimistisch. Westeuropa ist dabei jedoch eine Ausnahme, wo ein kontinuierlicher Rückgang der wahr-

genommenen Qualität von wirtschaftspolitischen Entscheidungen aus den Antworten ersichtlich wird. Für die Schweiz wird etwa auf Herausforderungen in der Energiepolitik und beim Ausbau der AHV-Leistungen verwiesen. Auch bei den politischen Rahmenbedingungen erkennen die Experten in Europa einen stetigen Abwärtstrend, in Westeuropa die pessimistischsten Ansichten zur politischen Situation vorherrschen.

Hintergrund:

Der Economic Experts Survey (EES) ist eine vierteljährliche Umfragereihe unter internationalen Wirtschaftsexperten, die gemeinsam vom Institut für Schweizer Wirtschaftspolitik (IWP) an der Universität Luzern und dem ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München durchgeführt wird. Der EES misst auf globaler Ebene die Qualität von Wirtschaftspolitik und politischen Rahmenbedingungen anhand von Expertenaussagen. Die Ergebnisse werden vierteljährlich veröffentlicht. Der EES liefert durch die Einschätzungen der Teilnehmer zunächst qualitative Informationen, die für die folgende Interpretation der Ergebnisse aufbereitet werden. Die Ergebnisse des EES sind zeitnah verfügbar und international vergleichbar.

Die Ergebnisse basieren auf der 10. Welle des Economic Experts Survey (EES), an der vom 12. März 2024 bis zum 26. März 2024 in Summe 1'508 Wirtschaftsexperten aus 125 Ländern teilnahmen.

Im Rahmen der Welle wurden Sonderfragen zur Inflation gestellt. Die Umfrageteilnehmer wurden gebeten, ihre Erwartungen zur durchschnittlichen Preissteigerung in ihrem Land für die Jahre 2024, 2025 und 2027 anzugeben. Aus den Antworten der Experten auf die einzelnen Fragen bilden wir zunächst das arithmetische Mittel für jedes Land und anschliessend das arithmetische Mittel für jede Weltregion. Für das weltweite Mittel verwenden wir den Median der durchschnittlich erwarteten Inflations- und Wachstumsraten auf Länderebene. Der Median wird verwendet, weil die Erwartungen regional stark heterogen sind, und in individuellen Ländern bzw. Regionen drastisch höher sind als im Rest der Welt.

Wir verwenden 18 Weltregionen auf fünf Kontinenten, aufbauend auf der Definition der geografischen Regionen der Vereinten Nationen. Aufgrund von Datenbeschränkungen definieren wir alle Subregionen innerhalb Ozeaniens als eine Region und fassen die Regionen Zentralamerika und Karibik zu einer gemeinsamen Region zusammen.

Wir rekrutieren die Wirtschaftsexperten für die Umfrage aus zwei Gruppen. Die erste Gruppe sind renommierte Wirtschaftsexperten, die an Forschungsinstituten, Zentral-

banken, multinationalen Unternehmen, Botschaften und internationalen Organisationen arbeiten. Die Experten aus dieser Gruppe sind handverlesen und haben Verbindungen zum international renommierten CESifo-Netzwerk. Die zweite Gruppe besteht aus führenden Akademikern und Forschern im Bereich der Wirtschaftswissenschaften gemäss internationalen Wissenschaftsrankings.

Teilnehmer aus beiden Gruppen prägen oftmals die öffentlichen Wirtschaftsdebatten in ihrem Land. Die Experten beantworten die Fragen online und können dabei das Land auswählen, für das sie ihre Expertise zur Verfügung stellen möchten. Die Wirtschaftsexperten nehmen freiwillig an der Umfrage teil und erhalten für die Teilnahme keine Vergütung.

Die Auswertung der Ergebnisse wird zwischen den Forschungsteams der beiden beteiligten Institute koordiniert. Die mögliche Interpretation der Ergebnisse wird ebenso von den Forschungsteams besprochen, die finale Auswertung und Publikation erfolgt jedoch individuell. Die hier dargestellte Interpretation der Ergebnisse entspricht der Einschätzung des Instituts für Schweizer Wirtschaftspolitik.

Appendix

Inflationserwartungen in den Weltregionen

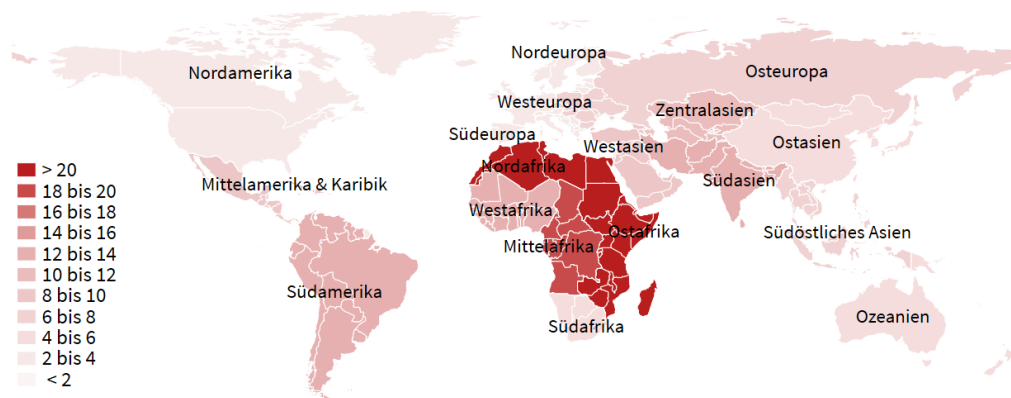
Region	Inflation 2024	Inflation 2025	Inflation 2027
Europa			
Nordeuropa	3,7 (-0,1)	3,1 (-0,0)	2,8 (+0,3)
Osteuropa	7,0 (-1,5)	6,1 (-0,4)	5,1 (-0,4)
Südeuropa	4,3 (-2,1)	3,2 (-1,5)	2,6 (-0,4)
Westeuropa	2,8 (-0,3)	2,4 (-0,1)	2,0 (-0,0)
Amerika			
Nordamerika	3,1 (-0,2)	2,6 (-0,0)	2,3 (-0,1)
Mittelamerika und Karibik	9,6 (+6,1)	9,7 (+6,6)	8,2 (+5,2)
Südamerika	26,5 (-2,6)	12,1 (-2,1)	7,2 (-1,5)
Afrika			
Nordafrika	35,0 (-10,0)	32,3 (-0,7)	17,9 (-7,5)
Mittelfrika	19,1 (+3,4)	18,2 (+5,2)	15,0 (+3,9)
Ostafrika	68,5 (+42,5)	66,0 (+33,4)	41,1 (-0,3)
Südafrika	5,3 (+0,1)	4,9 (+0,2)	4,8 (+0,3)
Westafrika	17,0 (+0,7)	13,1 (-0,9)	8,6 (-3,6)
Asien und Ozeanien			
Ostasien	4,2 (-0,2)	4,5 (+0,9)	4,3 (+0,7)
Südasien	14,1 (-8,3)	12,2 (-1,8)	10,6 (-2,1)
Südöstliches Asien	4,9 (-0,4)	6,9 (+2,2)	5,3 (+0,8)
Westasien	11,0 (-0,7)	8,4 (-1,0)	6,2 (-1,8)
Zentralasien	11,3 (-2,9)	10,8 (-1,5)	10,3 (+1,8)
Ozeanien	4,6 (+0,3)	4,7 (+1,1)	5,1 (+2,1)

Quelle: Economic Experts Survey Q1 2024.

© ifo Institut / IWP

Anmerkung: Die Tabelle zeigt das arithmetische Mittel der erwarteten Inflationsraten in den Weltregionen für die Jahre 2024, 2025 und 2027 für die aktuelle Umfragewelle im ersten Quartal 2024 des Economic Experts Survey sowie in Klammern die Veränderungen zur vorherigen Umfragewelle im letzten Quartal 2023.

Inflationserwartung 2025

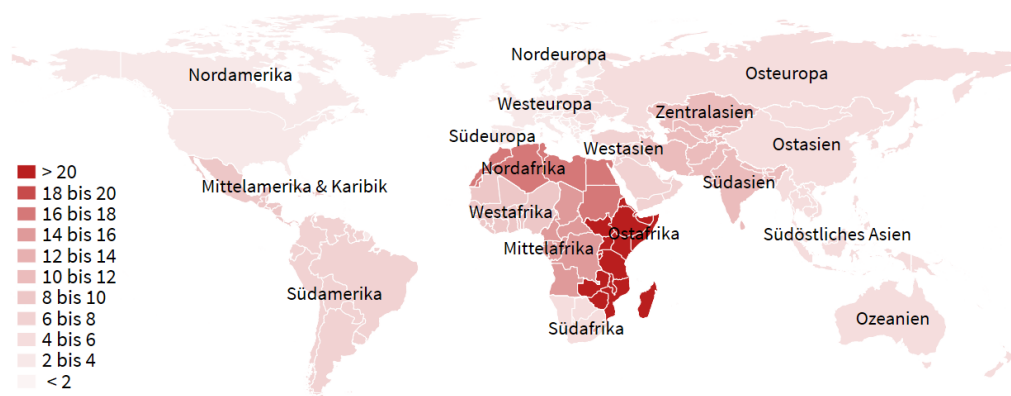


Quelle: Economic Experts Survey Q1 2024.

© ifo Institut / IWP

Anmerkung: Die Abbildung zeigt das arithmetische Mittel der erwarteten Inflationsraten in den Weltregionen für das Jahr 2025.

Inflationserwartung 2027

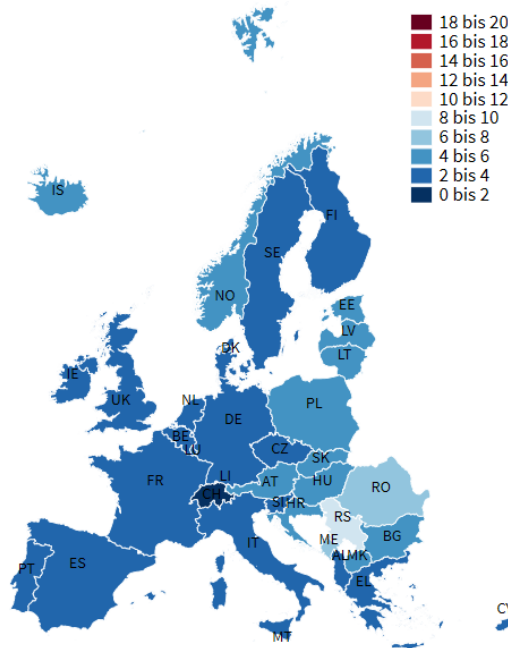


Quelle: Economic Experts Survey Q1 2024.

© ifo Institut / IWP

Anmerkung: Die Abbildung zeigt das arithmetische Mittel der erwarteten Inflationsraten in den Weltregionen für das Jahr 2027.

Inflationserwartungen in Europa 2024

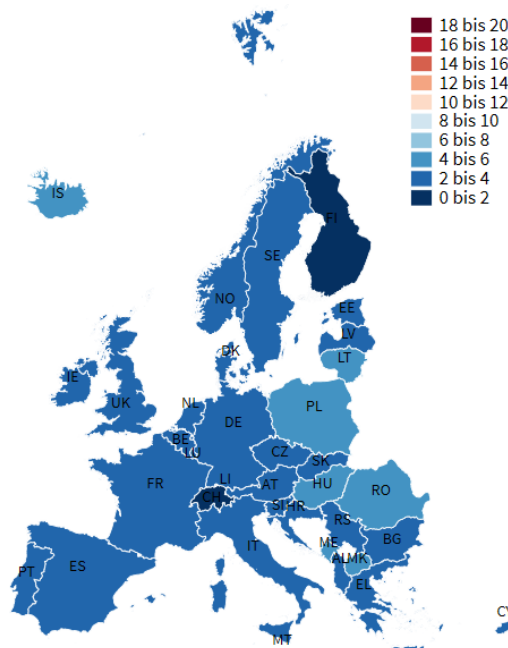


Quelle: Economic Experts Survey Q1 2024.

© ifo Institut / IWP

Anmerkung: Die Abbildung zeigt das arithmetische Mittel der erwarteten Inflationsraten in den Ländern Europas für das Jahr 2024.

Inflationserwartungen in Europa 2025

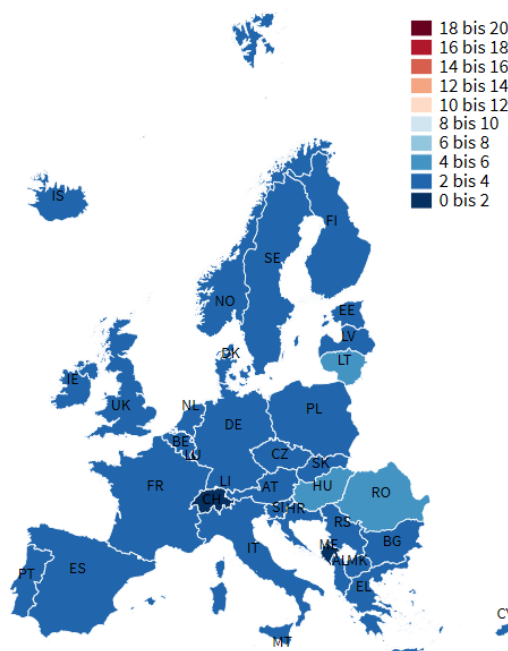


Quelle: Economic Experts Survey Q1 2024.

© ifo Institut / IWP

Anmerkung: Die Abbildung zeigt das arithmetische Mittel der erwarteten Inflationsraten in den Ländern Europas für das Jahr 2025.

Inflationserwartungen in Europa 2027



Quelle: Economic Experts Survey Q1 2024.

© ifo Institut / IWP

Anmerkung: Die Abbildung zeigt das arithmetische Mittel der erwarteten Inflationsraten in den Ländern Europas für das Jahr 2027.